

Silvia Ohse

Von: Silvia Ohse [info@adwords-texter.de]
Gesendet: Freitag, 18. Mai 2012 10:20
An: Silvia Ohse
Betreff: WG: GEJ.08_044: die Naturgeister der Luft: Vorstufen der sichtbaren Materie

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: GerdFredMueller@aol.com [mailto:GerdFredMueller@aol.com]
Gesendet: Donnerstag, 10. Mai 2012 09:24
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.08_044: die Naturgeister der Luft: Vorstufen der sichtbaren Materie

Liebe Liste,

im Kapitel 043 hat Jesus erläutert, unter welchen Voraussetzungen Menschen (Jünger des Herrn) ihren Mitmenschen Sünden vergeben können. Dabei wurde vor allem deutlich, dass Priester Dritten (ihren Mitmenschen) Sünden nicht vergeben können.

Nur der, der die begangene Sünde eines anderen (eines Dritten) an sich selbst (seinem Leib oder Seele) erlitten hat, kann diese Sünde dem Sündiger vergeben. Die römische Kirche vertritt in ihrer Praxis der Sündenvergebung durch Priester eine falsche Lehre: es ist eine Anmaßung, Sünden anderer Menschen durch Priestermacht vergeben zu können. Mit diesem "Instrument" hat die römische Kirche ihre Macht gegenüber Gläubigen gebildet und befestigt.

Im Kapitel 043 gibt Jesus auch einen sehr bedeutenden Ausblick auf die Zeit des neuen Heidentums; das ist der Materialismus und der Hedonismus (Streben nach diesseitigem Genuss und Lust). Es wird die Zeit des großen Gerichtes für die Heiden sein.

Jesus stellt auch klar, dass jene, die in ihrer priesterlichen Anmaßung die Sündenvergebung und sogar Heiligsprechung betreiben, falsche Propheten sind. Demnach ist der Papst und alle, die es in seiner Nachordnung (geweihte Priester der römischen Kirche) ebenso tun, falsche Propheten sind.

Kirche und Welt, nicht nur die Welt, sind das neue Heidentum. Auch die römische Kirche ist blind geworden und ein Blinder (die römische Kirche) kann andere Blinde (die Welt und ihre Wissenschaften im Materialismus) nicht führen: beide stürzen in die Grube, weil sie die Grube nicht sehen. Nach Jesus wird darunter das "große Weltgericht" verstanden.

Im Verfall von Kirche und Welt geht jedoch die Lehre des Herrn - es ist Jesus - nicht unter, nicht verloren. Es gibt viele Geistkräfte, von denen die Lehre Jesu erhalten wird, dazu gehören vor allem Seine Nachfolger auf Erden und deren vorbildlichen Lebensbeispiele (Meister Eckehart, Hildegard von Bingen, Franz von Assisi, und viele andere).

Man betrachte vor allem diejenigen, die von der römischen Kirche nicht "heilig gesprochen" wurden, oder erst nach langem Zögern oder aus Gründen der Opportunität (Nützlichkeitsgründen) in die große Schar der "Heiligen der Kirche" aufgenommen wurden.

[GEJ.08_044,01] Sagte Ich: „Du (der Schriftgelehrte) hast nun zwar recht wohl geredet, und es wird sich diese nun euch gegebene Lehre bis ans Ende der Zeiten rein bei den Reinen erhalten; aber wenn du meinst, daß es nun mit dem Judentum auch anders stünde, so Moses und die Propheten ebenso klar zu dem Volke geredet hätten, wie Ich nun zu euch geredet habe, da sage Ich dir, daß du darob in einer großen Irre bist. Denn hätten Moses und die Propheten in der Weise zum Volke gesprochen, wie Ich nun zu euch geredet habe, da hätte das Volk, das sich damals nur in der Bildersprache am leichtesten verständigen konnte, weder Moses noch die Propheten verstanden.

Jesus sagt, dass ER (Gott = Jesus) als Jehova durch Moses nicht in der offenen Art und Weise hat reden können, wie es nun durch IHN der Fall ist. Die damaligen Menschen hätten das nicht verstanden; ihnen war die bildhafte Sprache (siehe Ägypten) eigen, nicht die rationale Darstellung von Sachverhalten.

(GEJ.08_044,02] Damals besaß selbst das ganz einfache und gemeine Volk die Wissenschaft der Entsprechungen, und seine Schrift waren Bilder, und seine Sprache richtete sich nach den dem Volke wohlbekanntem Bildern. Als aber das Volk dann später irdisch wohlhabender und angesehener geworden war, da bekam es auch bald eine Menge irdischer Bedürfnisse, und um diese zu befriedigen, mußte es sich auch eine Menge natürlicher Mittel dazu verschaffen. Nun, die vielen Bedürfnisse und die vielen Mittel bekamen auch ihre ganz einfachen Wortnamen, hinter denen keine entsprechenden Bilder sich vorfinden. Diese erst später von den Menschen gebildeten einfachen Namen der vielen Bedürfnisse und der Mittel zu ihrer Herbeischaffung verdrängten dann nur zu bald die Bilderschrift und ihre innere Bedeutung, und so waren da weder Moses noch die Propheten schuld daran, daß sie von den gegenwärtigen Juden nicht mehr verstanden werden, sondern nur die Menschen selbst, die durch ihren selbstverschuldeten und immer wachsenden Weltsinn die Kunde der alten Schrift und Sprache, die immer Tiefgeistiges in sich barg, ganz verloren haben.

Jesus offenbart, dass in der alten Zeit die Bildersprache und damit die Ausdrucksweise in Entsprechungen für die Menschen, die rechte Sprache war. Jesus erklärt hier (GEJ.08_044,02) auch, warum die Entsprechungssprache verloren ging. Ursache ist die Vielfalt der entstandenen Sachverhalte und deren neue und genaue Bezeichnungen: die zuerst allgemeinen Bezeichnungen mussten verfeinert werden (spezialisiert) werden.

Dazu ein einfaches Beispiel: Im alten Ägypten (in der Zeit des Moses) wurde das Fließende (= Wasser) im Bild als übereinander angebrachte Wellenlinien dargestellt. Es gibt aber nicht nur Wasser, das fließt, auch z.B. Benzin kann fließen, ist flüssig. Wegen der immer größer werdenden Vielfalt flüssiger Stoffe, verlor das einfache Zeichen (die Hieroglyphe) für Wasser seine Bedeutung und wurde ergänzt durch viele neue Begriffe, die fließende Stoffe genauer (rationaler, bewusster) beschreiben: Wasser, Benzin, Öl, Lava und anderes fließt. Die Bezeichnung von Benzin mit der Hieroglyphe Wellenlinie würde nicht ausreichen (sie gilt nur für Wasser der Natur). Mineralwasser ist auch Wasser, wird aber durch den Zusatz "Mineral-" genauer bezeichnet (rationaler (bewusster) beschrieben).

Moses wurde in Ägypten erzogen und kannte die hieroglyphische Sprache, die Entsprechungssprache. Die Ausdrucksweise in Entsprechungen mit Hilfe der hebräischen Sprache hat in den 5 Büchern Moses (der Thora) einen starken Niederschlag gefunden, vor allem bezüglich der Namen und der Zahlen: alle Namen und alle Zahlen im Hebräischen des Alten Testaments haben hieroglyphischen Inhalt (geistige Bedeutung = innerer Sinngehalt).

[GEJ.08_044,03] Hättest du zu Mosis Zeiten also geredet, wie du nun redest, so hätte dich damals weder Moses noch einer der andern Propheten verstanden; da sich aber nun bei euch die alte Sprache aus den euch bekanntgegebenen Gründen in dieser Zeit so gänzlich verloren hat, so müßt ihr auch darin die Ursache suchen, wegen der ihr nun Moses und die Propheten nicht verstehen könntet.

Das führte dann auch dazu, dass die Theologen unserer Zeit die Entsprechungssprache der Bibel nicht betrachten. Sie konzentrieren sich auf den äußeren Sinn der Worte. Sie betrachten und werten die Worte der Bibel nur nach dem äußeren Wortsinn und erkennen den geistigen Gehalt der Gottesworte der Bibel nicht an, sehen ihn nicht.

Ausnahmen gibt es, siehe die tief schürfenden Werke des Juden Friedrich Weinreb, der diese alte Entsprechungssprache des Hebräischen - in der die Thora geschrieben wurde - für unsere Zeit erschließt.

Die Thora ist nach Weinreb ein Werk mit vielen kryptischen Aussagen, die nur mit Hilfe der Tatsache, dass jedes hebräische Schriftzeichen (es sind 22 Konsonanten) gleichzeitig (zugleich) ein bestimmter Zahlenwert ist, erschlossen werden können. Da Buchstabe = Zahl ist, wird die sprachliche Mitteilung im Wort Gottes in hebräischer Sprache zur Struktur einer Zahlenaussage.

Und weil das so ist, deshalb enthalten die Worte der Thora die unverrückbare Gottesordnung, denn Zahlen sind quantitative Festlegungen (eine 5 ist keine 6), aber Worte sind qualitativ und jedermann kann unter einem Wort etwas anderes, einen nicht deckungsgleichen Sinngehalt annehmen. Jeder Mensch hat seine persönliche (seine subjektive) Vorstellung, wenn er das Wort "Liebe" hört oder liest. Nur Zahlen sind in ihrer Aussage "unbestechlich" = ein-eindeutig = objektiv (= Mathematik).

Die Worte Gottes - geschrieben in der alten hebräischen Sprache (siehe die Thorarollen) - sind Zahlenstrukturen, mit denen Gott der Herr Seine Ordnung in die Schöpfung hineingelegt hat. Wenn Sprache zugleich Zahlenausdruck ist, dann sind

diese Strukturen in Zahlen die Ordnung Gottes, mit denen alles gemacht ist.

Im Prolog des Johannes-Evangeliums heißt es, dass alles, was gemacht (erschaffen) ist, mit dem Wort Gottes gemacht ist. Das wird ersichtlich, wenn Buchstabe = Zahl ist (hebräisch ausgedrückt (geschrieben) ist).

Kryptische Aussagen des Hebräischen können zu hellen, offenen Aussagen (Offenbarungen) werden. Sieht man das, sieht man auch, wie sehr die Aussagen der Neuoffenbarung von Jesus von Seinem Schreiber Lorber in unserer Sprache (dem Deutschen) festgehalten, mit den alten hebräischen Schriften im Einklang sind. Das ist eine großartige Erkenntnis.

[GEJ.08_044,04] Aber nun fängt es im Aufgange (im Osten) zu grauen an, und unsere Templer (Pharisäer) im andern Saale fangen an, sich dahin zu rühren, um bald den Weg in ihre Wohnungen anzutreten (hinunter nach Jerusalem zu gehen) und dort die sich fest vorgenommenen Anordnungen zu ihrer Abreise zu treffen (sie werden sich vom Tempel lossagen). So sie bald von hier abgezogen sein werden, dann werden wir uns hinaus ins Freie begeben und daselbst (dort) unsere Betrachtungen machen.

Es wird Morgen, in der Natur, der neue Tag bricht an: Jesus hat während der gesamten Dauer der Nacht (das ist auch eine Entsprechung) Seine Jünger in der Herberge auf dem Ölberg belehrt; siehe die vorangegangenen Kapitel, in denen viele und wichtige Anliegen von Jesus behandelt und erhellt wurden.

[GEJ.08_044,05] Du, Freund Lazarus, aber wirst wohl tun, wenn du einige deiner Knechte den Templern zum Geleit bis zum Gartentore mitgehen lässest; denn sie sehen in ihren Gedanken die drei Löwen unten am Wege lauern, was ihnen das Fortgehen ängstlich macht. Darum laß einige Knechte zu ihnen in ihr Gemach treten und ihnen sagen, daß von den Löwen keine Spur mehr vorhanden ist! Sollten sie aber noch bedenklich sein, da auch sollen ihnen die Knechte die Begleitung anbieten, die die Templer mit Freuden annehmen und darauf aber gleich abziehen werden, und wir können uns dann sogleich ins Freie hinausbegeben.“

Siehe hierzu Kapitel 002 ("Die Bitte der Pharisäer um sicheres Geleit") im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" (GEJ.08_002).

[GEJ.08_044,06] Lazarus tat das sogleich, und in wenigen Augenblicken waren die Knechte schon dienstfertig und in einer kleinen Viertelstunde geschah auch schon der Abzug der Templer.

[GEJ.08_044,07] Darauf berief Ich Meinen Raphael (der Erzengel, der in einem Fleischleib anwesend ist) und sagte der Anwesenden wegen laut zu ihm: „Du aber versorge nun unsere Jungen (das sind die vielen befreiten Sklaven aus russischen Landen, die in Jerusalem verkauft werden sollten), und bringe sie vor uns nach Bethanien (Landgut des Lazarus) auf einem Wege, der kein allgemeiner ist! Dort erwartet uns; denn wir werden in drei Stunden nachkommen!“

[GEJ.08_044,08] Da begab sich Raphael eiligst zu der Jugend und brachte auch alles schnell zurecht (in der rechten Weise regeln).

[GEJ.08_044,09] Unterdessen war es heller geworden, und wir verließen die Herberge und begaben uns auf die Anhöhe, die schon beschrieben ist. Am Himmel schimmerten noch die größeren Sterne, der Mond in schon starker Sichelgestalt und der Planet, Venus genannt, was alles einen herrlichen Anblick gewährte.

Wenn Jesus mit seinen Anhängern in die freie, offene Natur hinaus geht um sie zu belehren, gibt ER stets sehr bedeutende allgemeine Offenbarungen (Einblicke in Seine Gottesordnung).

[GEJ.08_044,10] Es war aber der Morgen ziemlich kühl, und die Römer (Agrikola, Agrippa und Laius) sagten: „Herrlich wäre dieser seltene Anblick wohl, wenn der Morgen nur nicht so empfindlich kühl wäre!“

[GEJ.08_044,11] Sagte Ich: „Diese Kühle ist zwar für die Haut ein wenig unangenehm, aber dafür stärkend für Leib und Seele; denn nun ziehen die reineren Geister in der Luft an uns vorüber. Aber so es euch zu kühl ist, da will Ich schon machen, daß es euch von innen aus wärmer wird. Doch wir andern bleiben in dieser reinen Temperatur!“

[GEJ.08_044,12] Da sagten die Römer: „Oh, da bleiben auch wir; denn eine größere Stärkung für

Leib und Seele kann auch uns Römern nicht schädlich sein!“

[GEJ.08_044,13] Und so blieb darauf alles heiter und zufrieden, und niemand achtete der Kühle mehr.

[GEJ.08_044,14] Da aber sagte Agrikola zu Mir: „Herr und Meister, haben denn die nun an uns vorüberziehenden Geister auch irgendeine für sich abgegrenzte Gestalt, oder sind sie gestaltlos nur so ineinander verschwommen wie im Meere ein Tropfen Wasser in den andern?“

Der immer sehr um Erkenntnis bemühte Römer Agrikola möchte erfahren, ob die in der Kühle der Morgenluft vorüberziehenden Geister auch einen Leib (eine Gestalt, eine Form) haben.

[GEJ.08_044,15] Sagte Ich: „Mein Freund, da wird es ein wenig schwer werden, dir in dieser Hinsicht eine völlig verständige Antwort zu geben; aber wir wollen es auf eine andere Art versuchen! Ich werde euch Römern auf einige Augenblicke wieder die innere Sehe auftun, und ihr möget euch dann selbst eine rechte Antwort aus dem Geschauten verschaffen!“

Damit die anwesenden Anhänger Jesu selbst erfahren können, wie die vorbeiziehenden Geister aussehen, gibt ihnen Jesus die Gnade des 2. Gesichts (das Sehen mit den Augen der Seele).

[GEJ.08_044,16] Das war den Römern recht, und Ich öffnete ihnen sogleich die innere Sehe (2. Gesicht), auch dem Agrippa und dem Laius, die uns aus Emmaus hierher gefolgt und noch bei uns waren.

[GEJ.08_044,17] Nun ersahen (sehen, erkennen) diese eine zahllose Menge von allerlei Gestalten gedrängt aneinander an sich vorüberschweben, und Agrippa sagte: „Ah, das ist aber doch sonderbar! Welch eine Unzahl von nicht beschreibbaren Formen und Gestaltungen! Da sieht man allerlei Kräuter und Pflanzen, auch Sämereien dazwischen! Auf den Pflanzen ersieht man auch eine Menge von allerlei Insekteneierchen, deren Larven und auch schon ausgebildete Insekten. In ihnen, sowohl in den Pflanzen, deren Sämereien, wie auch in den Insekteneierchen, in deren Larven, wie auch in deren schon völlig ausgebildeten Insektenformen ersieht man wie helleuchtende Punkte und zwischen den besagten Formen ersieht man unermessbar viele ganz kleine Lichtpunklein mitschweben. Und es geht alles bunt und munter durcheinander, und keines vermengt sich mit dem andern. Also, das sind die reineren Naturgeister?“

Mit den Möglichkeiten des 2. Gesichts (dem Sehen mit den Möglichkeiten der Seele) erkennen die von Jesus begnadeten Römer eine Unzahl sehr unterschiedlicher Naturwesen, die alle eigenständig sind.

Es sind substantielle (seelenhafte) Wesen und können auch feinstoffliche Wesen im Gegensatz zu grobstofflichen Wesen genannt werden: Feinstoff ist Substanz, Grobstoff ist schichtbare Materie: Verdichtung führt vom Feinstoff in den Grobstoff = sichtbare Materie.

Bevor ein Wesen einen materiellen Körper hat, ist es ein feinstoffliches (=substantielles) Wesen: erst Seele, dann zusätzlich materieller Körper durch weitere Verdichtung (die Verdichtung erlaubt dem natürlichen Auge, die Erschaffungen zu sehen).

[GEJ.08_044,18] Hierauf machte Ich wieder der Römer innere Sehe zu, und sie sahen wieder nichts als nur die reine Luft.

[GEJ.08_044,19] Da sagte Agrikola: „Herr und Meister, was haben denn diese Geister für eine besondere Bestimmung? Wird aus ihnen erst alles das in der materiellen Welt, wozu sie offenbar die Anlagen in ihren Formen in sich tragen, oder sind das gewisserart die Seelen verstorbener Pflanzen und Kräuter und Bäume und Insekten?“

[GEJ.08_044,20] Sagte Ich: „Das zweite nicht, aber das erste wohl in der Weise, wie ihr sie nun mittels der inneren Sehe geschaut habt!“

Aus diesen substantiellen Wesen werden durch weitere Verdichtung (Verlangsamung ihrer elektro-magnet. Schwingungen) materielle Wesen und aufgrund ihrer Verdichtung (Kompression) auch für das natürliche Auge sichtbar. Alles, was Materie wird, sind zuvor Ideen (Gedanken des Geistes Gottes), die

sich immer mehr verdichten können: von Feinstoff (Substanz) zu Grobstoff (sichtbare Materie).

[GEJ.08_044,21] Ihre Intelligenz, die sich auch durch die Form offenbarte, treibt sie an, sich mit all dem schon Bestehenden auf dieser Erde zu einen, was ihrer Form engst verwandt ist. In den Pflanzen werden sie hernach tätig, und von ihrer Vielheit und erhöhten Tätigkeit hängt dann auch der Reichtum einer oder der andern Ernte ab, sowie auch die Vielheit der verschiedenartigsten Kleintiere, die ihr Mücklein, Insekten und Würmchen nennet. Das sind aber auch stets die ersten Tiere einer werdenden Erde, deren Seeleneinigung dann erst die größeren Tiere einer Erde ins Dasein ruft.“

Aus diesen substanzialen Kleinwesen wird durch Verbindung mit vielen anderen ähnlichen und ebenfalls substanzialen Kleinwesen allmählich die grobe Materie (z.B. Pflanzen, die dem natürlichen Auge sichtbar sind).

Das entspricht dem, was als Verbindung von unzählbar vielen und unterschiedenen Intelligenzspezifika (siehe das Werk der Neuoffenbarung "Erde und Mond", Kapitel 46 und 47 "Zusammensetzung der Intelligenzspezifika zu Lebewesen") zu Erschaffungen im Mineral-, Pflanzen- und Tierreich beschrieben wird.

Durch diesen Vereinigungsprozess der Intelligenzspezifika, der sehr kompliziert, sehr umfangreich und sehr langwierig ist, entsteht am Ende die hochintegrierte (komprimierte) Vereinigungsmenge (Fähigkeitenansammlung), die Seele (die eigenständige Substanz als eine Form) des Menschen genannt wird. Sie (die Seele des geformten Menschen aus Intelligenzspezifika) kann im Geschlechtsakt durch Zeugung in den Leib einer Frau eingelegt werden, um sich dort zum geburtsreifen Kind (neuen Menschen) zu entwickeln.

(GEJ.08_044,22] Sagte Agrikola: „Herr und Meister, aber warum konnten wir denn nun keine Seelen von schon verstorbenen Menschen dieser Erde sehen?“

[GEJ.08_044,23] Sagte Ich: „Aus zwei Ursachen. Fürs erste habe Ich eure innere Sehe nur so weit aufgetan, daß ihr die schon mehr in die Materie übergehenden Naturgeister habt erschauen können, was zum untersten Grade des inneren Schauens gehört, welches manche einfachen Menschen von Natur besitzen. Mit diesem Grade des inneren Schauens aber lassen sich die Seelen, besonders die schon vollendeteren, nicht erschauen, weil dieses Schauen noch mehr zum materiellen als zum reinen, geistigen Schauen gehört.

Mit den Möglichkeiten des 2. Gesichts können nicht nur Naturgeister gesehen werden, auch Menschenseelen können im 2. Gesicht sichtbar werden, wenn es Jesus erlaubt (zulässt).

ER - Jesus - ist es, der Menschen die Möglichkeit des 2. Gesichts geben kann. Wird es von IHM durch Seine Gnade gegeben, dann in der Regel nur kurzzeitig und für bestimmte Zwecke, die Jesus bestimmt.

[GEJ.08_044,24] Zum zweiten aber, was die unlauteren Seelen betrifft, die ihr mit diesem euch von Mir nun auf einige Augenblicke verliehenen inneren Schauen hättet sehen können, so befand sich deren keine an diesem Orte, und so habt ihr auch keine sehen und wahrnehmen können; denn derlei Seelen wittern die Örtlichkeit Meiner persönlichen und vollen Gegenwart und meiden dieselbe auf das allersorgfältigste. – Und da hast du nun die beiden Ursachen, warum ihr bei dieser Gelegenheit keine abgeschiedenen Seelen habt sehen und wahrnehmen können!“

[GEJ.08_044,25] Mit dieser Erklärung waren alle Römer Agrikola und die Gruppe der 30 Mitreisenden aus Rom sowie Agrippa und Laius, beide wohnhaft wohnhaft in Emmaus) vollkommen zufrieden und fragten Mich um derlei weiter nicht mehr.

Es meldet sich nun erneut Agrikola und erinnert an Maria Magdalena, die ihn und die Gruppe der 30 Römer zu Jesus geführt hat; siehe dazu das folgende Kapitel 045 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd